

# und nun?

sexuelle gewalt an jungen  
ein ratgeber für eltern | **basis-praevent**



**basis  
tage**

beratung | hilfe | perspektiven

## Einführung in das Thema

Was ist sexuelle Gewalt/ sexueller Missbrauch? . . . . .	5
Wie gehen Täter vor? . . . . .	6
Wie erleben betroffene Jungen sexuelle Gewalt? . . . . .	8
Was sind die Folgen von sexueller Gewalt? . . . . .	10
Warum teilt sich ein Junge so selten mit? . . . . .	12

## Ratgeber

Was bedeutet sexuelle Gewalt für Eltern? . . . . .	14
Was kann ich meinem Jungen mitgeben? . . . . .	16
Was tun?! . . . . .	18

**basis-praevent**  
basis & woge e.V.  
Steindamm 11  
20099 Hamburg  
www.basisundwoge.de  
basis-praevent@basisundwoge.de  
040 39842662

Gestaltung: Peter Bisping | Druck: Drucktechnik, Große Rainstr. 87, Hamburg  
Redaktion und Text: Clemens Fobian, Rainer Ulfers | Stand: Oktober 2012  
V.i.S.d.P: Rainer Ulfers c/o basis & woge e.V., Steindamm 11, 20099 Hamburg  
Gefördert durch:



Dass der eigene Junge Opfer von sexueller Gewalt sein kann oder geworden ist, ist für viele Eltern eine erschreckende Vorstellung und doch kann es zur Realität werden. In unserer Arbeit machen wir immer wieder die Erfahrung, dass betroffene Eltern<sup>1</sup> unter Schock stehen, wenn sie den Verdacht hegen, dass ihrem Jungen sexuelle Gewalt angeboten wurde; nicht selten tauchen dann Selbstvorwürfe auf, das eigene Kind nicht ausreichend geschützt zu haben.

Unter der belastenden Herausforderung, sich mit den eigenen Ängsten auseinanderzusetzen und gleichzeitig den Sohn nicht aus den Augen zu verlieren, geraten oft die einen oder anderen Aspekte aus dem Blick.

Wir wollen hier Orientierung anbieten.

1 Wenn wir von Eltern sprechen, meinen wir alle Personen, die eine elterliche Verantwortung für ein Kind übernommen haben.

In unserem Ratgeber gehen wir genauer auf die einzelnen Punkte ein. Er soll eine Hilfestellung für den Umgang mit betroffenen Jungen sein aber auch gleichzeitig Tipps für die Erziehung von Jungen geben, die verhindern helfen, dass Jungen Opfer von sexueller Gewalt werden.

**Sexuelle Gewalt an Jungen stellt sich teilweise anders dar als sexuelle Gewalt an Mädchen.** Daher haben wir uns entschlossen, einen Ratgeber nur für Eltern von betroffenen Jungen herauszugeben. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir damit die Mädchen aus dem Blick verlieren wollen. Nach wie vor wird bei sexueller Gewalt oft ausschließlich an Mädchen gedacht. Wenn man nicht weiß, dass auch Jungen betroffen sind, wird man auch mögliche Zeichen nicht wahrnehmen können. Wir haben uns die vielfältigen Fragen angeschaut, mit denen Eltern in die Beratung kommen. Nicht jede mag auch ihre Frage sein und doch kreisen die Sorgen von Eltern häufig um die gleichen Themen.

Wir wollen mit diesem Ratgeber keine Panikmache schüren. In vielen Familien ist durch eine verständnisvolle und aufgeklärte Erziehung schon der Grundstein gelegt, dass ihr Kind weniger gefährdet ist.

Außerdem müssen wir immer berücksichtigen, dass jedes Kind anders ist und somit einige der beschriebenen Themen vielleicht gar nicht auf ihren Sohn zutreffen. Kinder sind in vielerlei Hinsicht individuell und so werden sie auch völlig unterschiedlich auf sexuelle Gewalt reagieren.



Die folgenden Seiten dienen der Orientierung – ersetzen aber nicht das persönliche Gespräch. Wir möchten Sie daher einladen, mit uns ins Gespräch zu kommen und unverbindlich mit uns Kontakt aufzunehmen. Unser Angebot ist für sie kostenlos und auf Wunsch anonym.

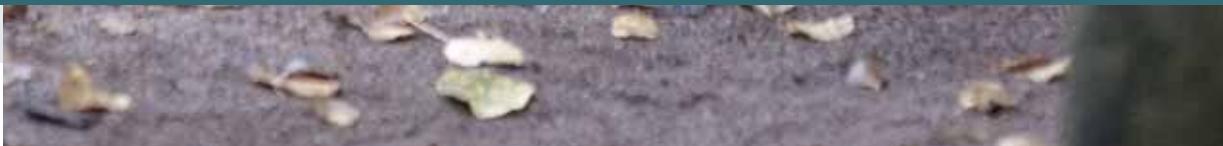
**Dieser Ratgeber ist allen betroffenen Jungen und ihren Eltern und Angehörigen gewidmet.** Wir wissen, dass wir das erlebte Leid niemals ungeschehen machen können und doch hoffen wir, dass wir mit unserer Arbeit sowohl Jungen als auch Eltern Hilfe und Unterstützung geben können.

Die Jungen und Eltern mögen erfahren, dass sie nicht alleine sind.

Clemens Fobian & Rainer Ulfers



Es ist sexueller Missbrauch, wenn eine Person ihre Machtposition, das heißt die Unwissenheit, das Vertrauen und die Abhängigkeit eines Mädchens oder Jungen für die eigenen Bedürfnisse nach Macht und sexueller Befriedigung benutzt.



## Was ist sexuelle Gewalt/ sexueller Missbrauch?

**Sexueller Missbrauch ist wohl der am häufigsten verwendete Begriff. Doch wird hier mehr verschleiert als beschrieben. Denn wenn man den Begriff Missbrauch ernstnimmt, so müsste man auch von einem (positiven) Gebrauch sprechen. Das können wir jedoch nicht. Denn unserer Meinung nach kann es keinen positiven Gebrauch von Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen geben. Aus diesem Grund wird von Beratungsstellen häufig nicht von Missbrauch gesprochen. In Medien und Gesetzestexten taucht der Begriff jedoch immer wieder auf.**

Wir benutzen deshalb den Begriff sexuelle Gewalt, wenn »Missbrauchshandlungen« benannt werden sollen; der Begriff sexuelle Gewalt soll auch verdeutlichen, dass bei der Motivation der Täter das Ausleben von Macht und Gewalt über andere Menschen oft im Vordergrund steht.

Zahlen zur Häufigkeit von sexueller Gewalt zu erheben, stellt die Forschung nach wie vor einige Schwierigkeiten. Betrachtet man jedoch die unterschiedlichsten Forschungsberichte, so geht man heute davon aus, dass 10 bis 20 % aller Mädchen und 5 bis 10% aller Jungen sexuelle Gewalterfahrungen erlebt haben.

Immer wenn die Selbstbestimmung und die seelische oder körperliche Grenze eines Menschen verletzt werden, sei es, dass sexistische Witze erzählt werden, oder einem ungefragt Pornos gezeigt werden, ist das eine Übergriffigkeit. Hier sprechen wir dann von sexualisierter Gewalt. Sexualisierte Gewalt erfahren Kinder und Jugendliche immer öfter auch im Internet. Sexualisierte Gewalt wird oft auch benutzt, um andere Menschen zu mobben, abzuwerten oder zu demütigen.

Wie auch immer eine Handlung benannt wird, grundsätzlich ist immer das eigene Gefühl entscheidend. Nicht was andere denken, wie sich etwas anfühlen muss, ist richtig, sondern wie es sich für den betroffenen Jungen anfühlt, sollte für uns und unsere Reaktion entscheidend sein.



Sexuelle Gewalt geschieht nicht zufällig. Die Vorstellung, dass ein Täter<sup>2</sup> plötzlich von einem Trieb gesteuert ein Kind missbraucht, stimmt so nicht. Täter planen ihre Taten und es taucht immer wieder ein bestimmtes Muster auf, wie der Täter Kontakt zu Kindern aufbaut. Diese sogenannten Täterstrategien lassen sich in verschiedene Phasen unterteilen, wie der Täter den Kontakt und das Vertrauen zum Kind herstellt. Das Ziel ist dabei immer die schrittweise Sexualisierung des Kontaktes und zum Schluss die sexuelle Handlung.

Natürlich ist die Taktik bei jedem Täter unterschiedlich und auch davon abhängig, ob er das Kind schon vorher kannte (z. B. in der Familie) oder ob der Kontakt erst ganz neu aufgebaut wird.

## Wie gehen Täter vor?



2 Im Folgenden sprechen wir immer von Tätern, da aktuelle Untersuchungen ergeben, dass 80 bis 90 % der Täter Männer sind, ca. 10 bis 20 % sind Frauen.



80 – 90 % aller Täter sind Männer.  
Täter und Opfer kennen sich  
meistens

Täter begeben sich oft an Orte, an dem sich die Jungen aufhalten. Sei es, dass er den Spielplatz aufsucht, oder der Trainer im Sportverein wird. Täter nehmen hier Kontakt mit Jungen auf, versuchen eine Beziehung aufzubauen, sei es durch kleine Geschenke, sei es durch den Aufbau von Bindungen (Zeit miteinander verbringen, sich für den Jungen interessieren). Gleichzeitig berichten uns einige Jungen, dass die Täter sie auch in ihre Wohnungen einladen, die dann sehr auf die Bedürfnisse von Jungen ausgerichtet sind. Vielfach ist gerade dieser Punkt für Jungen von zentraler Bedeutung. Endlich ist da einmal ein Erwachsener, zu dem sie einfach gehen können und der sie so annimmt, wie sie gerne sein würden.

Stück für Stück werden erste Geheimnisse mit ihm aufgebaut, über die der Junge nicht mehr sprechen möchte oder darf – vielleicht wurde mal an einer Zigarette gezogen oder Alkohol konsumiert. Einige Jungen fühlen sich dadurch aufgewertet, weil sie wie ein Erwachsener behandelt werden, gleichzeitig haben sie Angst, dass sie zuhause Ärger bekommen, wenn sie davon erzählen. Der Täter versucht hier auch manchmal über eine sexuelle Grenze zu gehen (in dem er z. B. das Gespräch auf sexuelle Dinge lenkt oder einen Porno zeigt) und schaut wie der Junge reagiert.

Die nächsten Schritte haben immer zum Ziel, dem Jungen die Möglichkeit zu nehmen, über das Erlebte zu berichten. Dieses kann dadurch entstehen, dass er dem Jungen droht, ihn mit Geheimnissen erpresst. Manchmal reicht aber auch, dass er durch Geschick den Jungen so von Eltern und Freunden isoliert, dass er den Kontakt zum Täter als verschworene Gemeinschaft erlebt. Ist sich der Täter schließlich sicher, dass er den Jungen so weit hat, dass er über das Erlebte nicht mehr berichtet oder nicht mehr berichten kann, kommt es schließlich zu sexuellen Übergriffen. Wenn die Übergriffe innerhalb der Familie geschehen, ist natürlich die Kontaktaufnahme etwas anders, aber ansonsten finden sich hier die gleichen Muster (Aufbau von Vertrauensbeziehungen, Geheimnisse und Isolierung) wieder.

**Gleichzeitig ist wichtig, zu benennen, dass viele Jungen Fähigkeiten haben, sich solchen Kontakten zu entziehen. Viele Jungen sind schon mal irgendwo von Erwachsenen angesprochen worden und haben sich nicht auf diesen Kontakt eingelassen. Vielleicht haben sie ihre Mutter, ihren Vater oder einen Freund davon erzählt, dass da eine komische Situation war. Gerade wenn die Jungen davon berichten können und auf Verständnis stoßen, kann dieses eine große Hilfe sein.**



Viele Eltern wissen nicht, dass bzw. wie häufig Jungen von sexueller Gewalt betroffen sind. Wenn sie schon mal von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen gehört haben, haben sie oft nur eine Vorstellung darüber, dass Mädchen davon betroffen sind. Umso schwerer ist es dann, wenn sie es selber erleben.

Viele Jungen haben oft keine Worte für das Erlebte. Ein Junge in der Beratung sagte z.B. »wenn ich ein Mädchen wäre, würde ich sagen, dass ich missbraucht wurde«.

Jungen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, fühlen sich oft hilflos und ohnmächtig. Ihnen wurde vielleicht beigebracht, dass Jungen und Männer sich in jeder Lebenslage behaupten können und jetzt haben sie das aus ihrer Sicht nicht geschafft. Sie haben Angst, dass andere ihnen das als Schwäche auslegen. Jungen denken oft auch, sie hätten sich doch mehr wehren müssen.

Viele Jungen haben ein eigenes Idealbild, wie ein Junge oder Mann zu sein hat. Oft sind sie auch so erzogen worden, dass Jungen und Männer keine Angst haben, dass sie ihre Gefühle unter Kontrolle haben, dass sie stark sein müssen. Dann erleben die Jungen den sexuellen Übergriff natürlich noch stärker als eigenes Versagen, als Erleben, kein richtiger Mann zu sein.

## Wie erleben betroffene Jungen sexuelle Gewalt?

# Einführung in das Thema

Wenn der Täter ein Mann war, haben viele Jungen Angst, dass sie jetzt vielleicht schwul seien oder das andere denken könnten, dass sie schwul seien. Gerade im Jugendalter ist das Thema ‚Homosexualität‘ für Jungen ein schwieriges Thema, ‚schwule Sau‘ ist ein beliebtes Schimpfwort unter Jungen.

Oft berichten Opfer von sexueller Gewalt, dass sie auch angenehme Gefühle bzw. Gefühle von sexueller Erregung erlebt haben. Das Thema der sexuellen Erregung scheint für Jungen von noch größerer Bedeutung zu sein als für

Mädchen, da sich die Erregung bzw. die Erektion des Glieds nicht verbergen lässt. Wichtig ist dabei,

den Jungen zu vermitteln, dass es unterschiedliche Gründe für eine Erektion gibt (vielleicht hat der Täter das Glied des Jungen körperlich gereizt; eine Erektion ist oft nicht steuerbar; viele Männer berichten z. B. von Erektionen in Angstsituationen). Gleichzeitig nutzt der Täter die sichtbare Erregung evtl. als Druckmittel (»du hast es doch auch gewollt«).

Besonders der Vertrauensverlust ist oft immens. Da war ein Mensch, den sie gemocht haben, der Zeit mit ihnen verbracht hat und der dann das Vertrauen missbraucht hat. Einige Betroffene haben daher im Anschluss Schwierigkeiten, wieder Vertrauen zu anderen Menschen aufzubauen.

Opfer von sexueller Gewalt berichten von vielfältigen Ängsten, z. B., dass man ihnen den Missbrauch ansieht oder dass sie Angst vor erneutem Missbrauch haben. Oft wird auch geschildert, dass sie (z. B. beim Schlafengehen)

Angst vor den wiederkehrenden Ängsten haben. Jungen äußern häufig auch, dass sie Angst haben, schwul zu sein oder als schwul angesehen zu werden. Außerdem denken sie oft, dass sie, wenn sie Angst haben, ‚kein richtiger Junge sind‘, weil ihnen vielleicht beigebracht wurde, dass Jungen und Männer keine Ängste haben oder sie diese nicht zeigen dürfen (weil das uncool oder unmännlich ist).

Durch die oft von den Medien behauptete (aber falsche) Aussage, dass viele Täter früher auch Opfer waren, haben viele Jungen selber Angst, später mal zum Täter zu werden. Oder sie haben Angst, dass andere diesen Gedanken haben.

Es stimmt nicht, dass Täter häufiger Opfer von sexueller Gewalt waren als andere Menschen; Untersuchungen ergeben nur, dass viele Täter in ihrer Kindheit mehr Gewalterfahrungen (z. B. körperliche Gewalt durch die Eltern) erlebt haben.

**Wichtig bei allen Beschreibungen ist aber, dass natürlich jeder Junge anders reagiert; es gibt den stillen Jungen, der sich vielleicht noch mehr zurückzieht, es gibt aber genauso den Jungen, der durch lautes und vielleicht aggressives Auftreten seine Verunsicherung überspielt.** Oft wird gerade bei lauten und aggressiven Jungen übersehen, dass dieses genau ein Ventil aber vielleicht auch ein ‚Auf-sich-aufmerksam-machen‘ sein kann, weil sie nicht gelernt haben, anders ihre Gefühle auszudrücken.

Viele betroffene Jungen denken, nur ihnen ist so etwas widerfahren



Homosexualität und Pädophilie sind völlig unterschiedliche Dinge





Es gibt keine spezifischen Symptome, die nur nach erlebter sexueller Gewalt auftreten. Viele Symptome können auch andere Ursachen haben. Wichtig ist, es gibt keinen Katalog von Symptomen, den man abhaken kann, um dann auf sexuelle Gewalterlebnisse zu schließen!

## Was sind die Folgen von sexueller Gewalt?

Hinzu kommt, dass jeder Mensch und somit auch jeder Junge unterschiedlich auf dramatische Erlebnisse reagiert bzw. diese unterschiedlich verarbeitet.

Es können Kurz- und Langzeitfolgen auftreten; alle diese Symptome können aber auch Ursachen anderer Erlebnisse oder Probleme sein. Ob und in welcher Massivität Folgen auftreten, hängt oft auch sehr von den Be- und Verarbeitungsmöglichkeiten des Jungen ab.

## Mögliche Reaktionen können sein:

- ▶ Überangepasstheit, sozialer Rückzug – genauso aber auch aggressives Verhalten nach außen
- ▶ Schlafstörungen, Sprachstörungen, Essstörungen
- ▶ Schulschwierigkeiten, depressives Verhalten
- ▶ Drogenmissbrauch
- ▶ sexuell auffälliges oder aggressives Verhalten
- ▶ Suizidgedanken und –versuche, Autoaggressionen
- ▶ niedriges Selbstwertgefühl
- ▶ Ängste

Aber noch mal: das können auch alles Symptome für andere psychische Probleme sein und sind kein Indiz für erlebte sexuelle Gewalt!

Ob und welche Symptome auftreten, hängt immer sehr davon ab, welche Ressourcen der Junge selber hat, wie er das Erlebte verarbeitet, ob er mit jemandem darüber sprechen kann, ob er vielleicht eine Beratung aufsucht usw.



es gibt kein eindeutiges Symptom für sexuelle Gewalt

Wenn der Junge selber eigene Bewältigungsstrategien nutzen kann, wenn er Verständnis und Hilfe aus seinem persönlichen Umfeld (Eltern, Freunde) erfährt und diese auch annehmen kann, wenn er evtl. auch fachliche Hilfe in Anspruch nimmt, wird es auf jeden Fall leichter, das Erlebte zu verarbeiten, werden die möglichen Folgen bedeutend geringer ausfallen, als wenn er diese Unterstützung nicht hat.

## Einführung in das Thema



Jungen können die Erwartungen, die an sie gestellt werden, oft nicht erfüllen



### Warum teilt sich ein Junge so selten mit?

Grundsätzlich fällt auf, dass es vielen Jungen schwer fällt über die erlebte sexuelle Gewalt zu sprechen.

Zu Bedenken ist, dass das Thema sexuelle Gewalt sehr schambesetzt ist. Gleichzeitig hat oftmals der Täter dem Jungen eingeredet, dass er mit niemanden darüber reden darf, dass es ein Geheimnis ist, oder dass etwas Schlimmes passiert, wenn er darüber spricht.

Bei Jungen kommt oft noch andere Dinge hinzu, die vielfach damit zu tun haben, wie sie als Jungen aufgewachsen sind, die mit ihren eigenen Bildern von ‚Mann sein‘ zu tun haben oder mit den Erwartungen, die von anderer Seite (Eltern, Lehrer/Lehrerin, Freunde) an sie herangetragen werden.

Deshalb erleben viele Jungen eine doppelte Scham, einmal über das Erlebte, zum anderen darüber, dass sie die Situation nicht auf ‚männliche‘ Weise bewältigt haben.

Viele Jungen haben oft wenig Wissen darüber, dass auch Jungen Opfer von sexueller Gewalt werden können. Eine Reaktion ist dann, dass sie das Erlebte runterspielen, kleinreden. Eine andere Reaktion ist auch ‚Hilfe nützt sowieso nicht‘.

Auch bei der Hilfesuche und der Inanspruchnahme von Hilfe tun sich viele Jungen schwer. Für viele Jungen ist es unmännlich, sich Hilfe zu holen, über ihre Gefühle zu sprechen, ihre Gefühle überhaupt zuzulassen.

Da aber viele Erwachsene ähnliche Vorstellungen darüber haben, wie ein Junge zu sein hat, nehmen sie auch die Signale des Jungen nicht so wahr, oder sind hilflos, damit umzugehen, wenn sich der Junge ihnen dann doch mal anvertraut.

Diese Unsicherheit mit Jungen umzugehen, wenn sie Gefühle äußern oder Signale senden, haben nicht nur Eltern; auch viele Fachkräfte wie z. B. Lehrer\_innen, Erzieher\_innen, Ärzte sind darauf oft nicht vorbereitet.

# Ratgeber

## Was bedeutet sexuelle Gewalt für Eltern?

Auch Eltern sind bei dem Verdacht auf sexuelle Gewalt an ihrem Jungen emotional betroffen und können verschiedene Symptome und Verhaltensweisen zeigen. Sie stehen unter Schock. Es ist deshalb zunächst angebracht, die wichtigste Regel beim Umgang mit sexueller Gewalt zu berücksichtigen: **Ruhe bewahren!**

» Nehmen Sie Ihre Gefühle ernst –  
Glauben Sie Ihrem Kind

Dies ist von so zentraler Bedeutung, da der Schock, der meist unausweichlich nach solch einer Nachricht entsteht, nicht das weitere Handeln bestimmen sollte. ‚Ruhe bewahren‘ heißt nicht ‚nichts tun‘. Es soll ausdrücken, dass sie ihr Kind nicht bedrängen, dass sie sich vielleicht erst mal allein fachlichen Rat holen, dass sie mit einer Vertrauensperson sprechen.

» Auch Eltern sind wichtig  
– Sorgen Sie auch für sich selber

**Der Gedanke, dass man sein Kind nicht geschützt hat, drängt sich vielen Eltern recht früh auf.** Hat man sich doch zur Aufgabe gemacht, seinem Kind immer die größtmögliche Sicherheit anzubieten und es vor allen Gefahren zu beschützen. Schmerzhaft ist die Erfahrung, dass man es eben nicht immer kann. Hier ist es wichtig, sich zu vergegenwärtigen, dass es nicht die Schuld der Eltern (oder des Jungen) ist, wenn er Opfer sexueller Gewalt geworden ist. Es ist immer der Täter, der die Schuld trägt und aus einer Überlegenheit das Kind und vielleicht auch die Eltern manipuliert hat.

**Generell sind Eltern oft hilflos, wenn sie mit dem Verdacht oder der Gewissheit konfrontiert sind.** Doch stimmt dieses Gefühl oft gar nicht. Denn dadurch, dass sie es geschafft haben, ihrem Verdacht nachzugehen, dass sie sich mit den Folgen und dem Geschehen auseinandersetzen, sind Eltern gerade nicht hilflos. Sie sind aktiv, bei der Bewältigung. Hierdurch bieten sie ihrem Kind die Möglichkeit, den Folgen sexueller Gewalt zu begegnen. Bieten sie ihrem Kind eine Umgebung, die heilsam für seine Bewältigung ist und setzen sie sich selber mit ihren Ängsten und Gefühlen auseinander.

Schnell setzt auch eine Überforderung ein. Wichtig ist es hier, sich frühzeitig ein Umfeld zu schaffen, das einem unter die Arme greift und einen entlastet. Dies können die eigene Familie oder gute Freunde sein. In den meisten Fällen hilft es auch, professionelle Beratung zu holen, die einem mit Rat und Tat zur Seite stehen. Oft sind es Kleinigkeiten, die einem helfen. Sei es ein gutes Telefonat mit der besten Freundin oder eine helfende Hand, während man die gewonnene Zeit für einen Ausflug mit dem Sohn nutzt.

Eltern machen sich oft Sorgen, dass ihr Kind nun für immer belastet ist und nie wieder ein normales Leben führen kann.

Sicherlich ist es richtig, dass sich der Sohn sein ganzes Leben immer wieder an den Übergriff erinnern wird. Das sagt aber noch nichts darüber aus, wie prägend dieses Ereignis sein muss. Viele Kinder haben erstaunliche Fähigkeiten die sexuellen Gewalterfahrungen zu verarbeiten. Eine frühzeitige Begleitung zahlt sich hier oft aus.

Viele Eltern berichten uns von der Angst, dass das Kind homosexuell werden könnte. Hier ist es wichtig, zu berücksichtigen, dass sexuelle Gewalt durch einen Mann keine Form der Homosexualität ist. Ein Täter, der seine Sexualität an Jungen ausübt, tut dieses nicht aus homosexuellen Gefühlen! Auch wird man nicht durch solche Gewalterfahrungen homosexuell »gemacht«.

Viele Eltern haben das Bedürfnis, sich an dem Täter zu rächen. Sie wünschen sich, das erfahrene Leid, das ihrem Sohn zugestoßen ist, wieder auszugleichen. Leider geht dieses nicht. Dieses Gefühl sollte früh als eigenes Bedürfnis erkannt werden. Rache hilft weder Ihnen noch Ihrem Jungen.

Eltern können auch durch den sexuellen Missbrauch ihres Sohnes an eigene Erfahrungen aus der Kindheit erinnert werden. So ist es nicht selten, dass bei Eltern plötzlich Erinnerungen hochkommen, die sie Jahrzehnte erfolgreich verdrängt haben. Plötzlich muss man sich also nicht nur mit den Gewalterfahrungen des Kindes sondern auch mit den eigenen Erfahrungen auseinandersetzen.

In diesem Fall ist es besonders wichtig, sich professionelle Hilfe, z.B. durch eine Beratungseinrichtung, zu suchen.

**Sexuelle Gewalt geht also auch an den Eltern nicht spurlos vorbei und konfrontiert diese mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Aufgaben. Unsere Beratung kann hier eine entlastende Funktion darstellen.**



## Was kann ich meinem Jungen mitgeben?

Jeder Junge kann von sexueller Gewalt betroffen sein, genau wie jeder Junge auch anderen Gefahren ausgesetzt ist. Wir können unsere Kinder nicht vor jeglicher Gefahr schützen. Aber es gibt Möglichkeiten, wie wir unsere Kinder und hier speziell unsere Jungen auf gefährliche oder gefährdende Situationen vorbereiten können, wie wir achtsamer sein können, wenn der Junge Probleme hat.

### Der beste Schutz ist:

► **eine Erziehung, die auf Zuwendung, Vertrauen und Verständnis aufgebaut ist**

Gerade Jungen, die von zuhause eher Strenge erlebt haben, haben oft nicht gelernt, dass sie auch eine eigene Meinung haben können. Dadurch lassen sie sich oft eher von dem Täter beeinflussen oder einschüchtern. Vertrauens- und verständnisvolle Bezugspersonen und ein Erziehungsstil, der nicht mit Schuldvorwürfen arbeitet sondern die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten erzieht, erleichtern es dem Jungen, sich mit ungunen Gefühlen oder mit Problemen an jemanden zu wenden.

► **Eine altersgerechte Sexuaufklärung**

Wenn die Eltern so erlebt werden, dass Sexualität kein Tabuthema ist, dass man Fragen stellen kann, die auch beantwortet werden, dann kann der Junge sich auch angstfreier und mit weniger Scham bei Problemen an seine Eltern wenden.

► **eine Erziehung, die von Achtsamkeit und gegenseitigem Respekt gezeichnet ist**

Kinder, die frühzeitig lernen, dass ihre eigenen Gefühle respektiert werden (z. B., dass sie nicht die Oma küssen müssen, wenn sie es gar nicht wollen), können so auch lernen, wo die eigenen Grenzen aber auch die Grenzen der anderen sind.

Auch wir als Erwachsene sollten immer darauf achten, ob wir die Grenzen der Kinder waren (z. B. Regeln aufstellen, wann ich ins Zimmer kommen darf usw.).



## Kein Junge kann sich alleine gegen sexuelle Gewalt schützen

► **eine Erziehung, die nicht altbewährte Rollenmuster bedient und dem Jungen Raum für Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bietet.**

Oft setzen wir in unsere Kinder (auch unbewusst) Erwartungen, die sie nicht erfüllen können oder wollen. Das sind manchmal Dinge, die wir selber gern erreicht hätten; in der Erziehung von Jungen sind es oft auch gesellschaftliche Bilder, die kein Junge erfüllen kann und auch nicht sollte. Hiermit meinen wir z. B. Dinge wie »ein Junge hat keine Angst«, »ein Junge muss sich wehren«, »ein Junge weint nicht«, »ein Junge ist doch kein Mädchen«. Viele Jungen hätten es in ihrem späteren Leben leichter, wenn sie gelernt hätten, ihre Gefühle und auch Ängste als etwas positives anzunehmen, wenn sie gelernt hätten, dass es keine Schwäche ist, sich Hilfe und Unterstützung bei Problemen zu holen.

► **Kindern keine Angst machen**

Warnungen vor dem fremden Mann machen Angst und entsprechen auch nicht der Realität (die meisten Täter sind Bekannte/Verwandte/Nachbarn). Hier würde also die Warnung gar nichts bewirken. Außerdem ist Angst kein guter Ratgeber.

Sehr wohl kann man seinen Kindern altersgerecht erzählen, dass es Erwachsene gibt, die gemein zu Kindern sind, ihnen auch wehtun und dass sie das nicht dürfen/dass das nicht in Ordnung ist.

► **Das Hilffsystem kennenlernen**

Jungen lernen noch immer Hilffsysteme erst nach einem Übergriff kennen. Das ist schade, denn nur wer weiß, wo Unterstützung zu finden ist, kann diese im Ernstfall auch wahrnehmen. Fachberatungsstellen zum Thema sexueller Gewalt bieten oft auch Präventionsveranstaltungen für Schulklassen an. In einer Tagesveranstaltung wird mit Mädchen und Jungen über sexuelle Gewalt gesprochen und erarbeitet, wie man sich Hilfe suchen kann. Oft fällt der erste Kontakt dann leichter, wenn man ein Bild vor Augen hat. Sprechen Sie doch einmal mit der Schule, ob das nicht auch etwas für sie wäre.

► **Jungen brauchen auch männliche Bezugspersonen**

Das Wissen darüber, dass der überwiegende Teil der Täter Männer sind, darf nicht dazu führen, dass wir Jungen von männlichen Bezugspersonen fernhalten. Gerade Jungen brauchen auch Männer, an denen sie sich orientieren können, von denen sie erfahren, dass auch Männer Gefühle zulassen und Unsicherheiten zeigen können.



Stehen Sie hinter  
Ihrem Jungen

Die oberste Regel bei vermuteter oder tatsächlicher sexueller Gewalt ist immer: Ruhe bewahren!

**Es ist für Angehörige oft der schwierigste Rat, sich erst einmal zurück zu nehmen und die Ungewissheit auszuhalten. Trotzdem hat dieses Ruhe bewahren eine wichtige Funktion, denn unüberlegtes Handeln kann das betroffene Kind in noch größere Schwierigkeiten bringen.**

„Ruhe bewahren“ heißt aber nicht, nichts zu tun. Eine Möglichkeit ist z. B., sich von einer Fachberatungsstelle beraten zu lassen. Diese Beratung kann immer auch anonym stattfinden. Hier können Sie die Situation schildern und sich Unterstützung für die nächsten Schritte holen. Wenn zusätzlich betrachtet wird, was bereits zu den Strategien der Täter gesagt wurde, dann wird deutlich, dass viele Täter mit Geheimnissen und evtl. auch mit Drohungen und Einschüchterungen arbeiten.

Was tun?!

Sollten Sie also einen Verdacht haben, sagen sie ihrem Jungen daher, dass sie das Gefühl haben, dass irgendetwas nicht stimmt, oder dass sie das Gefühl haben, dass es ihm nicht gut geht aber bringen sie keine Vermutungen in Richtung ‚Missbrauch‘ von sich aus, lassen sie ihrem Jungen den Platz, selber zu erzählen. Setzen sie ihn nicht unter Druck.

**Signalisieren sie ihm immer wieder, dass er mit jeder Frage, mit jedem Problem zu Ihnen kommen kann und dass sie zu ihm stehen werden.**

Wenn ihr Sohn Ihnen etwas erzählt, sagen sie ihm, dass es gut ist, dass er es ihnen erzählt hat. Bedenken sie dabei: dieser Schritt hat ihm sehr viel Kraft gekostet und ist gleichzeitig ein großer Vertrauensbeweis ihnen gegenüber.

Das Benennen von anderen bzw. alternativen Vertrauenspersonen kann ferner eine entlastende Funktion für Ihren Sohn darstellen. Denn für einige Jungen, stellt es eine große Herausforderung dar, bestimmte Themen mit ihren

Eltern zu besprechen. Vielleicht hat ihr Sohn aber eine andere Person, mit der das aus seiner Sicht viel besser geht. Akzeptieren sie diesen Schritt.

Möglich kann es auch sein, dass der Wunsch nach Beratung und Hilfe nur bei Ihnen liegt – ihr Sohn also erst einmal kein Interesse hat, sich Hilfe zu holen. Hier ist es dann wichtig, dieses erst einmal zu akzeptieren und Raum für Veränderungen zuzulassen. In diesem Fall ist es auch möglich, dass sich Eltern zunächst alleine eine Beratung suchen.

Gleichzeitig sollten sie sich sowohl bei Vermutung/Verdacht aber erst recht bei gesicherten Erkenntnissen Rat und Unterstützung bei Fachkräften holen und nichts allein entscheiden.

Besonders wichtig ist, dass sie keine Konfrontation mit dem Täter suchen. Das gehört in professionelle Hände. Sie können hier in fast jedem Fall mehr Schaden anrichten!

## Wo kann ich mir Unterstützung für meine Tochter suchen?

Sexuelle Gewalt kommt nicht nur bei Jungen vor, sondern auch bei Mädchen. Sicherlich sind viele der hier unterbreiteten Ratschläge auch auf ihre Tochter zu übertragen und doch ist vieles auch anders. Wir raten Ihnen auch hier, sich professionelle Unterstützung zu suchen.

basis-praevent bietet Fachberatung für Eltern und Bezugspersonen von betroffenen Jungen an. Doch auch für Mädchen gibt es ein recht breites Beratungs- und Hilfsnetzwerk. In Hamburg sind hier die Fachberatungsstellen zu nennen, die zum Thema sexuelle Gewalt arbeiten. Diese wären:

▶ **Allerleirauh e.V.**  
Menckesallee 13, 22089 Hamburg  
Telefon: 040 298 344 83  
[info@allerleirauh.de](mailto:info@allerleirauh.de)

▶ **Dolle Deerns e.V.**  
Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt,  
Niendorfer Marktplatz 6, 22459 Hamburg,  
040 439 41 50  
[beratung@dolledeerns.de](mailto:beratung@dolledeerns.de)

▶ **Dunkelziffer e.V.**  
Albert-Einstein-Ring 15, 22761 Hamburg  
040 42 10 700 10  
[info@dunkelziffer.de](mailto:info@dunkelziffer.de)

▶ **Zornrot e.V.**  
Vierlandenstraße 38, 21029 Hamburg  
040 721 7363  
[info@zornrot.de](mailto:info@zornrot.de)

▶ **Zündfunke e.V.**  
Max-Brauer-Allee 134, 22765 Hamburg  
040 890 12 15  
[info@zuendunke-hh.de](mailto:info@zuendunke-hh.de)

Auch in anderen Städten gibt es vergleichbare Angebote. Hier lohnt es sich, im Internet oder bei der DGfPI ([www.dgfpi.de](http://www.dgfpi.de)) vorbeizuschauen. basis-praevent steht mit den Hamburger Einrichtungen in engen Kontakt und ist bundesweit mit vielen Fachberatungsstellen in einem Austausch. Wir beraten gerne und helfen Ihnen bei der Suche.

Wir beraten, begleiten und unterstützen Jungen und ihre Angehörigen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist, kostenlos und auf Wunsch anonym!

basis-praevent ist eine Fachberatungsstelle für Jungen, Angehörige und Fachkräfte zum Thema sexueller Gewalt.

**Telefonische Beratung** 040 398426-62  
(beim Hinterlassen einer Nachricht rufen wir wochentags innerhalb von 24 Stunden zurück)

**Mail-Beratung** [basis-praevent@basisundwege.de](mailto:basis-praevent@basisundwege.de)

**Persönliche Beratung** nach Vereinbarung

Weitere Informationen finden Sie unter

[www.basisundwege.de](http://www.basisundwege.de)

**basis-praevent**  
Steindamm 11 (5. Stock)  
20099 Hamburg

gefördert durch

